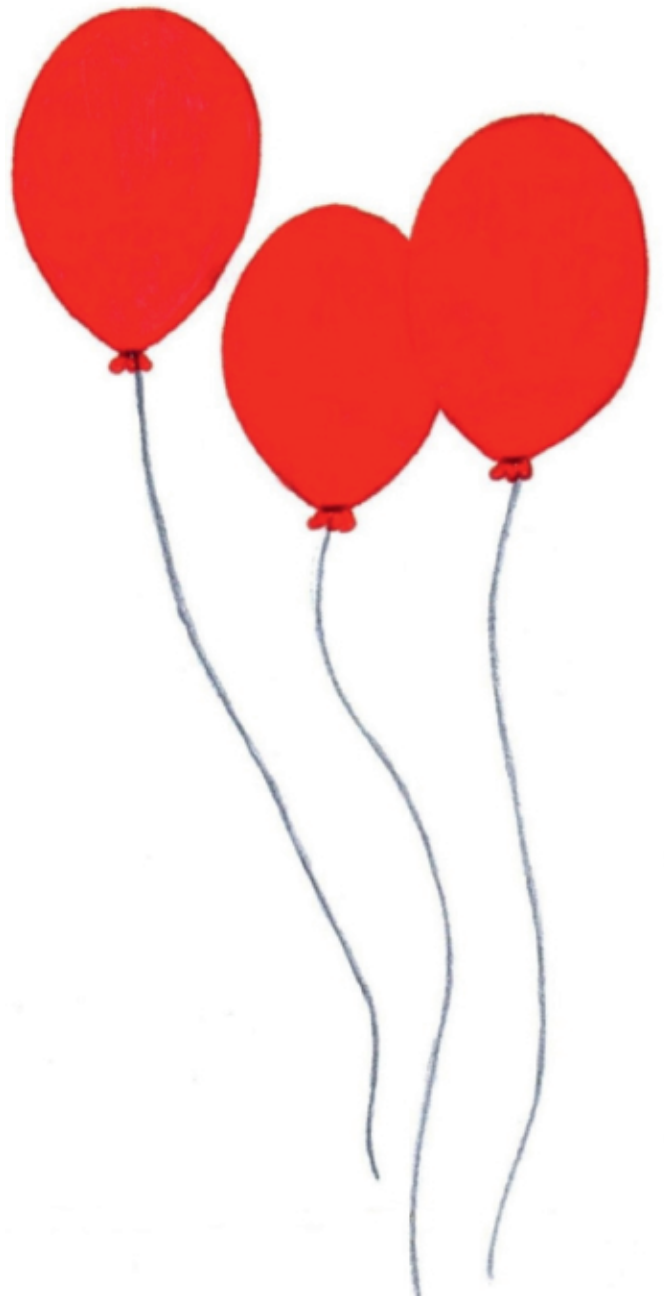


Am Strand von Tansania

Die Geschichte von Luma und M-papee

Renate Friedrich-THE Kinderbuch



We are kids

© 2023 Renate Friedrich
Autorin: Renate Friedrich
Illustrationen: Renate Friedrich
Umschlaggestaltung: Renate Friedrich
Alle Bilder von Hand gezeichnet und gemalt von Renate Friedrich
Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin: Buchschmiede von Dataform Media GmbH,
Wien
www.buchschmiede.at - Folge deinem Buchgefühl!

Besuche uns online



ISBN: 978-3-99152-132-7

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Verlags und der Autorin unzulässig. Das gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.



Name: _____

Datum: _____

Bekommen von:

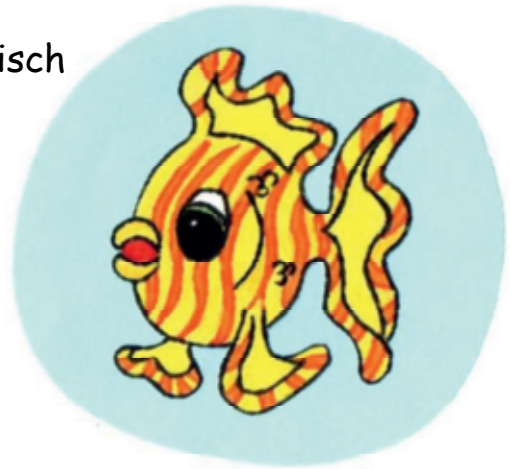






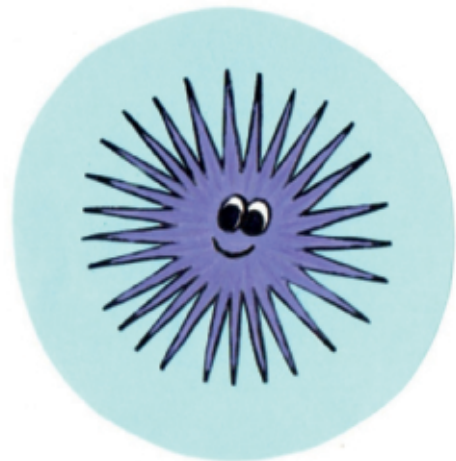
Hallo liebe Kids!
Ich bin Luma, die Maus von
Tansania und das ist meine Geschichte.
Damit ihr wisst, wer wir sind,
möchte ich uns euch vorstellen.

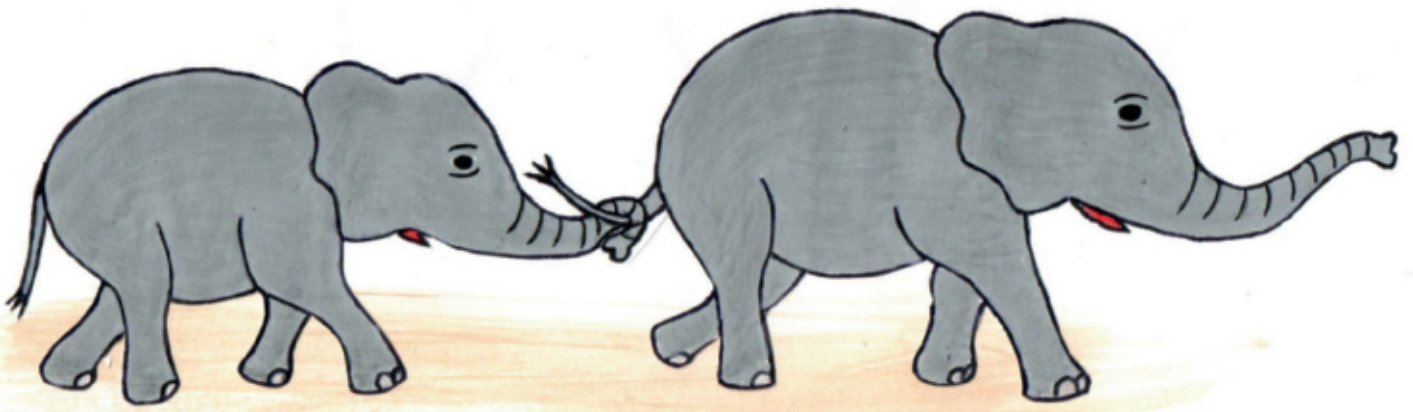
„Das ist M-papee, der süßeste und liebste Fisch
im ganzen Ozean. Er ist sehr neugierig und
abenteuerlustig.“



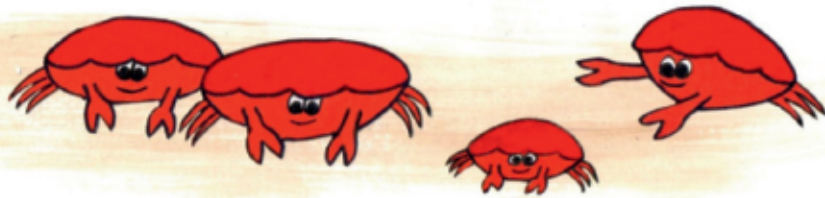
„Das ist Augusta-Viktoria, das Seepferdchen.
Sie ist sehr schön anzusehen, aber immer
grantig und böse zu den anderen.“

„Das ist Mabi, der Seeigel. Er sieht
gefährlich aus mit seinen spitzen
Stacheln, ist aber immer freundlich
und gut gelaunt.“





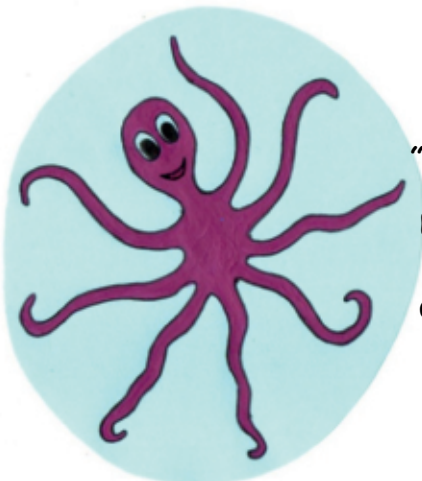
„Das sind Ima und ihr Sohn Kasimir. Die gemütlichen Elefanten sind hilfsbereit und sehr weise. Sie kommen zu uns um zu baden, weil es hier am schönsten ist.“



„Das sind die netten Krabben. Sie heißen Didi, Mick, Jose und die kleine Ummy. Sie sausen frech über den Strand. 10 Schritte nach vorn, dann wieder 7 zurück, 3 nach rechts und wieder 8 nach vorn.“



„Das ist das junge, fröhliche Schlangenpärchen Fallou und Taja. Sie halten sich gerne umschlungen und lieben es entspannt in der Sonne zu liegen.“



„Und wen ich nicht vergessen darf, ist Nanu, der mutige Krake. Mit seinen 8 Armen könnte er uns alle auf einmal umschlingen.“



Der Ozean war sein zu Hause. Er lebte dort in einem Riff, in einigen Metern Tiefe, inmitten anderer Meeresbewohner. Man hatte dem kleinen Fisch den Namen M-papee gegeben. Er war besonders auffällig und sehr schön anzusehen. Seinen Körper zierten gelbe und orangefarbene Streifen. M-papee war sehr neugierig und schwamm immer wieder in das seichtere Gewässer nahe dem Ufer. Das Wasser war dort wärmer und die hellen Sonnenstrahlen beleuchteten die Wasseroberfläche. Er konnte viel mehr sehen und immer wieder gab es etwas zu entdecken. Doch er musste gut aufpassen. Er wusste genau, dass er rechtzeitig wieder in das tiefe Wasser zurückschwimmen musste. Denn, wenn der Mond das Meer wegzieht, würde er sonst ohne Wasser auf dem Boden liegen bleiben.

Eines Tages aber hatte M-papee geträdelt und auch nicht aufgepasst. Und da ist es passiert.

Das Wasser wich immer weiter zurück, bis fast keines mehr übrig blieb.

Nur eine Pfütze war noch da, in die er schnell hinein schwamm. Es war eine winzige Pfütze, so klein, dass seine Rückenflosse und ein Teil seines Körpers herausragten.





Er musste sich immer wieder umdrehen. Vom Bauch auf den Rücken und wieder zurück, damit die Sonne seine Haut nicht austrocknen konnte.



Eine kleine Maus stand am Strand und schaute auf das Meer hinaus. Da sah sie plötzlich etwas Buntes im Sonnenlicht glänzen. Was war das? Erst zögerte sie aber neugierig wie sie war, schlich sie langsam näher. Sie versteckte sich hinter einem alten Ruderboot. Fasziniert betrachtete sie das farbenprächtige Fischlein. So etwas hatte sie noch nie gesehen.

Auch M-papee bemerkte das Mäuschen und war auch erstaunt über ihr eigenartiges Aussehen.

Es hatte so lustige große runde Ohren. Es war mit Fell überzogen und auf der Nase saß ein Knopf. Auch er hatte noch nie so ein Lebewesen gesehen.



„Hallo“, sagte M-papee, wer bist du denn?“ Wie kannst du bloß da draußen leben, so ganz außerhalb des Meeres?“

Das Mäuschen antwortete: „Ich heiße Luma und das ist meine Welt. Ich liebe Sand, Erde und Gras. Aber wieso ertrinkst du nicht, da unten im Wasser?“

M-papee erklärte ihr, dass er ohne Wasser gar nicht leben konnte. „Wir Fische können nur im Wasser atmen und würden an Land austrocknen.“ So erzählten sie sich aus ihren Leben und bestaunten das Anderssein des neuen Freundes. Doch dann kam das Meer zurück. Das Wasser näherte sich schnell.



Luma musste zurück in den Sand. Fort von dem Lebewesen mit den wunderschönen Streifen. M-papee sah ihr hinterher, bis er nur mehr die Spitze ihres Schwanzes sah.

Seine Freundin, Augusta-Viktoria das Seepferdchen, erwartete ihn schon mit grimmigem Blick.

Sie war sehr böse über sein fort sein.

Nicht aus Angst, dass es sich weh getan oder verirrt haben könnte. Nein, weil er nicht hier war. Sie hatte niemand zu dem sie grantig sein konnte.

Neidig war sie und eifersüchtig, weil alle den liebenswerten M-papee gern hatten.

Augusta-Viktoria war vor längerer Zeit seine Freundin geworden. Damals war sie freundlich und lieb. Ihre schönen

Bewegungen und die stolze Körperhaltung hatten ihm so gut gefallen.

Wenn sie doch nur ein bisschen netter zu ihm wäre. Nichts, aber auch gar nichts konnte M-papee ihr recht machen.



M-papee sagte niemanden etwas von der Begegnung mit Luma. Er wollte dieses Erlebnis für sich behalten. Die Anderen würden ihn ja ohnehin auslachen und sagen: „Pah, was erzählst du denn für eine dumme Geschichte. Du hättest ein Geschöpf kennengelernt, das mit Fell überzogen ist und runde große Ohren hat. Das im Sand lebt und in der Sonne nicht austrocknet“.

Die Tage vergingen und er musste immer wieder daran denken, wie lieb das herzige Mäuschen war. Wie fröhlich und freundlich sie war.

Und sie hatte auch gesagt, er sei so hübsch anzusehen. Augusta- Viktoria war noch nie so lieb zu ihm gewesen.

Bald schon hatte M-papee Sehnsucht nach Luma.

Er wartete geduldig, bis der Mond begann das Meer wegzuziehen. Dann schwamm er eilig an das Ufer, an die gleiche Stelle wie damals. Er hatte Glück. Er fand die kleine Wölbung am Boden wieder und schnell tauchte er hinein. Mit klopfendem Herzen hielt er Ausschau nach dem Mäusemädchen.

Erst war es nur ein Schatten der sich bewegte, immer näher kam. War sie es? M-papee war ganz aufgeregt.

Der Schatten kam noch etwas näher. Dann sah er endlich volle Freude die lustigen Ohren von Luma.



Herzlich begrüßten sie sich. Sie freuten sich so sehr, einander wiederzusehen. M-papee schilderte, wie es ist im Wasser zu leben und Luma erzählte aus dem Landleben. Es war so spannend. Plötzlich waren Lumas Füßchen schon nass, das Wasser kam so schnell. In Windeseile huschte sie davon. Die nächste Welle schwappte heran und nahm den glücklichen M-papee wieder mit. Luma blieb beim alten Boot am Strand sitzen und schaute auf das Wasser hinaus.



Sie hatte Herzchen in ihren Augen.
Sie musste ihn wiedersehen, unbedingt.

Die beleidigte Augusta-Viktoria erwartete M-papee mit bösen Augen. Dann drehte sie ihm den Rücken zu und sah ihn nicht mehr an.

Kein einziges Wort sprach sie mit ihm. Aber das machte M-papee nichts mehr aus, er war verliebt! Sehnsuchtsvoll wartete er auf den nächsten Tag, auf die nächste Ebbe.



Die ganze Nacht hatte Luma darüber nachgedacht, wie sie es schaffen könnte zu ihrem Freund unter Wasser zu tauchen. Dann könnten sie zusammen sein. Sie wollte ihm ganz nahe sein, vielleicht auch seine gelben und orangefarbenen Streifen berühren.